

---

## ZEIT DES WACHSTUMS

Am 8. Dezember 1901 wird in dem Pfarrbezirk, der eine besonders große Zahl von Arbeitern umfaßt, zu einer Versammlung katholischer Arbeiter durch Bekanntgabe im "Wuppertaler Volksblatt" eingeladen. An diesem Tag wird der "Kath. Arbeiter-Verein Ober-Barmen" gegründet. Dieser Verein nimmt in den folgenden Jahren einen erfreulichen Aufschwung.

1901

Am 15. September 1906 feiert Dechant Kyrion zum letzten Mal das Hl. Meßopfer am Altar seiner Pfarrkirche. Am 16. September 1906 stirbt er nach langjähriger Krankheit. An der Beerdigung des verstorbenen Dechanten nimmt ganz Barmen besonderen Anteil. Der tote Pfarrer wird noch einmal durch die Pfarre geleitet und dann zum Alten Friedhof an der Soldauer Straße überführt, wo er unter dem großen Mittelkreuz ruht.

1906

Zu seinem Nachfolger wird am 12. November 1906 Lambert Reinermann ernannt. Am 20. November 1864 zu Birgden geboren, am 18. März 1893 zum Priester geweiht, Kaplan in Much (1893 - 1895), in Oberkassel bei Bonn (1895 - 1902), Pfarrer in Kinzweiler (1902 - 1906). Am 9. Januar 1907 wird der neue Pfarrer feierlich in St. Johann-Baptist eingeführt. Unter ihm gibt es weiterhin drei Kapläne.

Die anwachsende Seelenzahl bringt vielfältige Arbeit. So hat die Gemeinde bis zur Abtrennung von Heckinghausen im Jahre 1933 zwei katholische Schulbezirke: Heckinghausen und Rittershausen.

1911 werden in Rittershausen 1 020 Kinder in 17 Klassen unterrichtet, in Heckinghausen 660 Kinder in 11 Klassen.

Die Seelenzahl ist auf 10 200 gestiegen.

---

---

Lambert Reiner mann



von links:  
Kaplan Averdung, Pfarrer Reiner mann, Kaplan Giertz, Kaplan Pelzer

---

---

Der Bereich Heckinghausen soll eine selbständige Pfarrei werden, deshalb wird ein Kirchbauverein ins Leben gerufen. Es kann auch ein Grundstück für eine zu bauende Kirche erworben werden. Zur Ausführung des Bauvorhabens kommt es vor Ausbruch des Weltkrieges nicht mehr. Erst im Januar 1918 wird das Grundstück mit Haus in der Bärenstraße 17 ersteigert, um darin eine Notkirche für den Heckinghauser Bereich einzurichten. Kaplan Wilhelm Borger wird Seelsorger für den selbständigen Seelsorgebereich; er wird 1921 durch Wilhelm Gebrande abgelöst. 1933 wird Heckinghausen selbständige Rektoratspfarrei. Bis zu diesem Zeitpunkt wird diese Pfarrei vermögensrechtlich von der Mutterpfarrei St. Johann-Baptist verwaltet.

Unter Pfarrer Reinermann wird viel für den inneren Aufbau der Pfarrei getan. Es ist das Bemühen der Seelsorger, den in der religiösen Diaspora und oft in drückender Not lebenden Katholiken eine geistige Heimat zu geben. So überlegt man den Bau eines eigenen Vereinshauses. Da dies zunächst nicht möglich ist, müssen die Vereine und Organisationen auf verschiedene Versammlungsräume ausweichen. Der **Jünglingsverein** kommt in einem gemieteten Versammlungslokal in der Langerfelder Straße zusammen. Neben diesem ist die **Marianische Jungfrauenkongregation** zu erwähnen, die seit dem 19. August 1894 besteht. Sie tagt im sogenannten Sonntagsheim, das zunächst in der alten katholischen Schule, später im Anbau des Hauses Humpert in der Jägerstraße 80 untergebracht wird. 1919 zählt sie 700 Mitglieder. Innerhalb der Kongregation gibt es eine Reihe von Abteilungen, u.a. die **Bezirksvertretungen**, die neu Hinzugekommene besuchen, sich um die Schulentlassenen bemühen; es gibt die **Gesangsabteilung**, die **Abendnähschule**, einen **Krankenbesuchsdienst**. Das **Sonntagsheim** legt seinen Schwerpunkt auf **religios-apologetische Schulung** und auf den Erhalt der **Substanz der katholischen Schule**. Überall stellen sich Laien zur Verfügung, wobei Konrektor Nix und Lehrerin Gertrud Knapp, die wegen ihres engagierten Einsatzes "Vierter Kaplan von Oberbarmen" genannt wird, hervorzuheben sind.

---

---

In die Zeit der Amtstätigkeit von Pfarrer Reinermann fallen die Kriegereignisse 1914 /18. 1917 müssen die Glocken "fürs Vaterland" geopfert werden. Aus dem Krieg kehren 242 Pfarrangehörige nicht heim, 225 sind gefallen, 17 bleiben vermißt. In den schweren Zeiten des Ersten Weltkrieges und folgen-



Pfarrgeistliche und Mitglieder des Kirchenvorstandes

den Wirren der Weimarer Republik, besonders den wirtschaftlichen Krisen (Inflation 1923 / Weltwirtschaftskrise 1929) bleibt die Kirche als Institution intakt. Das kirchliche Leben gelangt zu einer Blüte in den 20er Jahren, weil die Katholiken die Kirche als Hort geistiger Geborgenheit in der Unsicherheit ihrer Existenz betrachten. Liturgische Bewegung, Bibelbewegung haben hier ihre Ursprünge.

---

---

Am 30. Juni 1919 findet die Gründungsversammlung des **„Vereins für soziale und caritative Bestrebungen“** statt. Dieser Verein stellt sich zur Aufgabe, für die Tagungen der katholischen Vereine sowie für **„gesellige und familiäre Zusammenkünfte“** ein Heim zu schaffen. In der Jägerstraße 45-47 (heute Normannenstraße) wird ein Haus mit Fabrikgebäude und angrenzenden zum Krühbusch 6 gelegenen Pferdestall für 100 000 Mark gekauft. Zum Ausbau fehlt zunächst das Geld. Ein Kinderhort in der Kemnastraße, in dem eine Kinderverwahrschule eingerichtet wird, für den jährlich 2500 Mark Miete zu zahlen ist, wird zum 1. Januar 1921 von der Stadt Barmen geschlossen. Am 7. Juni 1921 geht Pfarrer Reinermann auf eigenen Wunsch nach Bonn und wird dort Pfarrer von St. Remigius. Dort bleibt er bis 1935. Er stirbt im Ruhestand zu Heinsberg am 15. August 1936 und wird auf dem Bonner Friedhof beige-  
setzt.

Sein Nachfolger wird am 4. Juli 1921 Pfarrer Johannes Oberlender. Am 10. Mai 1876 zu Aldenkoven geboren, am 24. August 1900 in Köln zum Priester geweiht, zunächst Kaplan in Köln-Merheim (1900 - 1905), dann Pfarr-Rektor in Köln-Holweide (1905 - 1906), war er bis zu seiner Ernennung als Pfarrer an St. Johann-Baptist in Oberbarmen Kaplan an St. Jakob in Aachen (1906 - 1921).

1921

Am 2. Mai 1922 können die beiden Räume des eigenen Heimes im Krühbusch 6 zum ersten Mal benutzt werden. Dort tagen Kirchenchor, Borromäusverein, Kreuzbund, Jungfrauenkongregation, Nähsschule, Vinzenzkonferenz und Arbeiterverein. Inflation und hohe Baupreise nach Festigung der Währung machen den Ausbau des alten Fabrikgebäudes in der Jägerstraße unmöglich. Dennoch bleibt das Vereinsleben bestehen, das sich mit den Namen der Kapläne Thöne, Berger und Esser verbindet.

---



# St. Johannes

## Pfarrbote

der Kath. Pfarr-  
gemeinde St.-  
Joh. Bapt. Barmen

Wird monatlich allen Pfarrangehörigen zugestellt.  
Herausgegeben und verlegt von der Pfarrgeistlichkeit.  
(Dritte dieser Nummer 30 Bismarck.)

---

**Nummer 5. Oktober / Dezember 1921. 8. Jahrgang.**

**Inhalt:** Zum Abschied. — Willkommen. — Von der Mitarbeit der Frauen. — Was "Gehorsamkeit und Arbeit" von Erzb. Vogemann S. J. — Kirchliche und Vereins-Nachrichten für die Monate Oktober, November, Dezember. — Verlosung-Gewinn der Pfarrgewinne. — Was der Pfarrer. — Angelegen.

### Zum Abschied.

Woh, gehalten von Kap. Gemacht  
auf der Patronatsfeier in der Stadt-  
halle, am 26. Juni.

Fast 10 Jahre  
hinaus ist es her, daß  
hiesiger Pfarrer  
Kleinmann als  
Verwalter der St.  
Georgskirche nach  
Oberbarmen kam.  
Das kirchliche Le-  
ben blühte unter  
seiner heiligtüch-  
tigen Leitung bald  
mächtig empor und  
zeigte sich beun-  
denbar in dem  
Empfang der  
St. Sakramente  
Stilles Verdienst  
hat der Herr  
Jahresbuch durch seine Ausmalung  
der Pfarrkirche, ihre innere Aus-  
stattung und Ausbesserung, wobei ich

Besonders hinweisen möchte auf die ein-  
zelnen Ehrennamen für unsere  
gefallenen Krieger zu beiden Seiten  
der Schmerzhafsten  
Mutter, sind im  
Gotteshaus da  
sorgte er stets für  
würdevollen und fei-  
erlichen Gottes-  
dienst, wie wir es  
heute und an an-  
deren Tagen so oft  
gesehen haben. In  
allem zeigte er,  
wie tief er durch-  
drungen war von  
dem Wort des  
Vater: „Der  
Gott für Dein  
Haus versetzt  
mich.“ Gl. 68, 10.

Den Bedürfnissen des Seelsorger  
Berufs kam er entgegen durch Er-  
richtung des dortigen Refektoriums und

Monatlich herausgegebener Pfarrbrief



Johannes Oberländer

---

Im gleichen Jahr ergreift Kaplan Thöne die Initiative zur Gründung einer "Kapelle des Jünglingsvereins St. Johann-Baptist", die sich zum Ziel setzt, Prozessionsgesänge zu begleiten und bei Pfarrfesten mitzuwirken (heute "Blasorchester Oberbarmen"). Bereits einige Jahre vorher entsteht innerhalb des Arbeitervereins, der bereits 1901 ins Leben gerufen worden war, der "Spielmannszug St. Johann-Baptist". Neben der Geselligkeit steht auch diese Musikgemeinschaft bei Prozessionen und Wallfahrten der Pfarrgemeinde zur Verfügung.



Kapelle des "Jünglingsvereins" auf dem Prozessionsweg Kemnastraße (heute Langobardenstraße) in der Höhe der Firma Luhns



"Spielmannszug St. Johann-Baptist" mit Kaplan Grimsehl

---

1925

Am 24. August 1925 wird das 25-jährige Priesterjubiläum von Pfarrer Oberländer festlich begangen. Im Oktober versammelt sich die Gemeinde in der Barmer Stadthalle, die Festrede hält ein Jesuitenpater, der im gleichen Jahre auch die große Volksmission in Oberbarmen durchführt.

1927

Trotz widriger wirtschaftlicher Verhältnisse treibt Pfarrer Oberländer das Projekt eines neuen Glockengeläutes voran. Seit Ende 1924 wird monatlich eine Kirchenkollekte gehalten. 1926 können vier neue Glocken - wiederum bei der Firma Otto in Hemelingen - zum Preis von damals mehr als 22 000 Mark in Auftrag gegeben werden. Am 9. Februar 1927 findet der Glockenguß statt. Die Glockenweihe ist am 27. März 1927. Die Glocken mit einem Gesamtgewicht von 10 700 kg erklingen in den Tönen A-C-D-E. Im Gutachten des Glockensachverständigen des Erzbistums heißt es: *„Was Klang und Fülle, Weichheit und Abrundung des Tones einer jeden dieser vier Glocken betrifft, so ist nicht leicht des Lobes zuviel gesagt. Man wird dabei erinnert an die wundervollen gesättigten Tonfarben, die die alten Glockenmeister so unübertrefflich zu bilden verstanden. Das Gesamtgeläut ist von ganz überwältigendem Eindruck. Die Pfarrgemeinde ist zu dem neuen Geläut nur zu beglückwünschen.“*



Zweites Glockengeläut



---

Die Patenschaften übernehmen für die Christus-König-Glocke Pfarrgeistlichkeit und Kirchenvorstand, für die St. Johann-Baptist-Glocke die männlichen Pfarrvereine, für die Mutter-Gottes-Glocke die weiblichen Vereine und für die Franz von Assisi-Glocke die Lehrer und die Schulkinder.

Die vier Glocken stehen festlich geschmückt auf dem Kirchplatz, wo sich die Gemeinde versammelt hat. Pfarrer Oberländer nimmt mit erzbischöflicher Vollmacht die Weihe vor. Es ist eine Feier, die schon wegen ihrer Seltenheit unvergeßlich blieb. Die reiche Symbolik der Glockenweihe entfaltet sich. Die Glocken werden gewaschen, gesalbt und mit dem Dufte des Weihrauchs erfüllt. Wer dabei ist, bekommt eine Ahnung davon, wie dem toten Erz durch den Segen der Kirche geheimnisvolles Leben eingehaucht wird, wie es fähig wird, zusammen mit den lebendigen Menschenherzen das Gotteslob zu singen, zu jubeln und zu klagen, wie ihm aber auch Kraft und Auftrag erteilt wird, als mahnende Stimme Gottes das Herz des Menschen zu erschüttern. endlich als machtvolle Stimme Christi das Unheil zu bannen.



Pfarrer Oberländer bei der Glockenweihe

---

1929 wird das Projekt eines eigenen Vereinshauses vorangetrieben. Die Sparkasse genehmigt die beantragte Hypothek. Schon am 30.5.1930 wird mit einem Levitenhochamt und einem Festakt vor geladenen Gästen sowie einer großen Einweihungsversammlung für alle Pfarrangehörigen das neue **Vereinshaus** eingeweiht. Das Haus ist großzügig eingerichtet und entspricht den Erfordernissen eines blühenden Gemeindelebens: Es wird genutzt von Kirchenchor, Arbeiterverein, Jungmännerverein, Jungfrauenkongregation, Mütterverein, Bürgergesellschaft "Erheiterung", Vinzenzkonferenz, Beamtenverein, Kneipp-Verein. Außerdem befindet sich im Parterre eine Gaststätte, im ersten Stock ein Saal für 500 Personen und im dritten Stock ein geräumiger Kindergarten mit Dachterrasse. Der großzügige Ausbau ist finanziell ein Wagnis. Aber die seelsorglichen Erwägungen geben den Ausschlag, dieses Wagnis einzugehen. Die Gemeindemitglieder allein können das Geld zum Unterhalt nicht aufbringen. Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit tragen dazu bei, daß das Haus schon einige Jahre später - 1933- in den Besitz der Städtischen Sparkasse übergeht. Gegen Entrichtung einer Miete kann es weiter genutzt werden. Der bisherige Träger des Hauses, der "Verein für soziale und caritative Bestrebungen", löst sich auf. Ein neugegründeter "Pfarrverein St. Johann-Baptist" nimmt dessen Zielgebung auf. Das Vereinsleben kann sich deshalb weiter entwickeln.



Vereinshaus St. Johann

---

Am 5. Juli 1933 wird Pfarrer Oberlender Dechant des Dekanates Barmen. Weihnachten 1936 erkrankt er schwer an einem Herzleiden. Mit schwerem Herzen scheidet er von der ihm lieb gewordenen Pfarrei. Er geht zum 1. Mai 1938 in den Ruhestand nach Lobberich. Am 16. Dezember 1938 stirbt er mit 62 Jahren. Der tote Pfarrer wird nach Oberbarmen überführt. Die Exequien werden in der Pfarrkirche St. Johann-Baptist gehalten. Auf dem Friedhof an der Liebigstraße wird er begraben.

**1933**

Im Jahre 1935 kommen Schönstätter Marienschwestern nach St. Johann-Baptist, um Aufgaben in der Seelsorge zu übernehmen. Es ist ein Ereignis besonderer Bedeutung, als am 1. November 1935 in unserer Pfarrkirche unter Anwesenheit des Komponisten Professor Heinrich Lemacher vom Kirchenchor die Cäcilienmesse zur Uraufführung gelangt. Vom 8. bis 15. Dezember 1935 hält der Benediktinerabt Witowski aus Weingarten eine kirchenmusikalische Woche, um die Kirchengemeinde mit dem Gregorianischen Choral vertraut zu machen.

**1935**

---



Kirche im Trauerflor  
anlässlich der Trauerfeierlichkeiten  
für Pfarrer Oberländer